

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 9: Die ästhetische Verwaltung der Stadt = L'administration esthétique de la ville = The aesthetic administration of the city

Artikel: Erratische Blöcke : Bop Recording Studios, Mmabatho (Bophuthatswana), 1991-1992 : Architekt Thomas Rast
Autor: Th.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

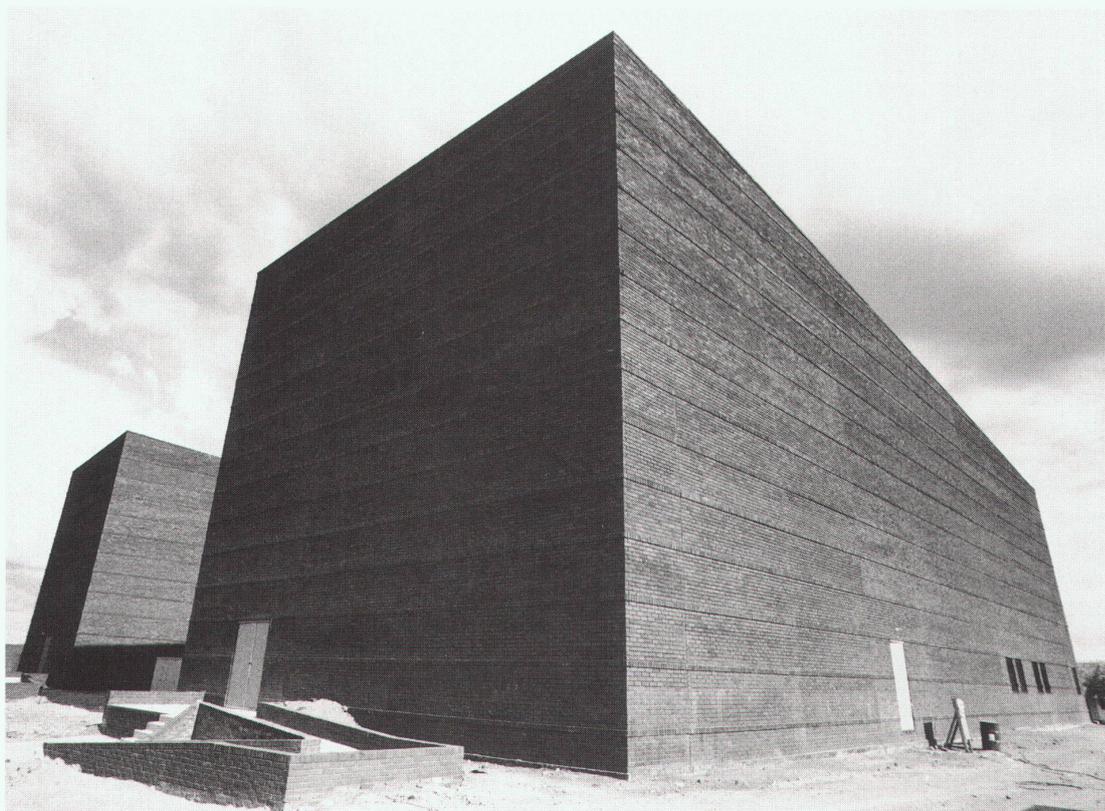
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

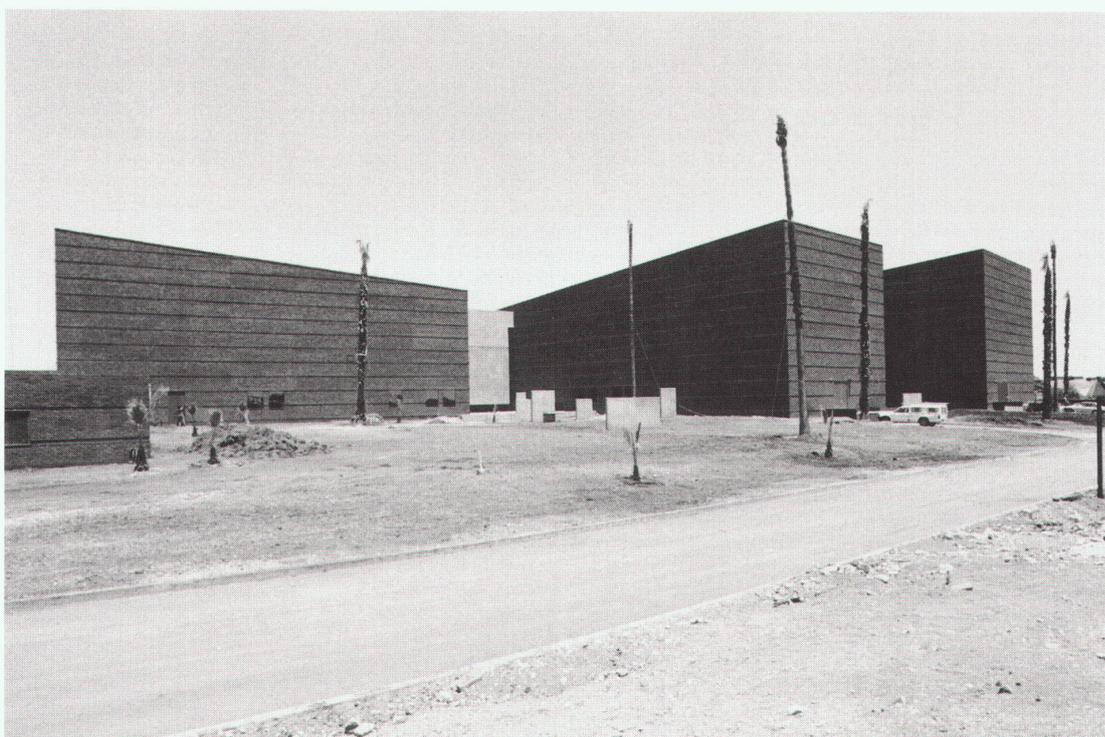
Erratische Blöcke

Bop Recording Studios,
Mmabatho (Bophuthats-
wana), 1991–1992
Architekt: Thomas Rast,
Zürich; Mitarbeit: Igor
Bauersima; Akustik-Design:
Tom Hidley; ausführende
Architekten: Conrad
Debaveye, Stauch Vorster,
Mmabatho



Gesamtansicht

Studio 1 und 2



Die Bop Recording Studios sollten ursprünglich in den USA erstellt werden; mit den sich abzeichnenden politischen Veränderungen in Südafrika aber entschlossen sich die Initianten, das hochmodern installierte Studio für die Aufnahmen von afro-amerikanischer Musik im südwestafrikanischen Bophuthatswana bauen zu lassen. Trotz nach wie vor unsicherem Ausgang der eingeleiteten Reformen und grossen wirtschaftlichen Problemen im übrigen Afrika wurde der Bau Anfang 1991 durch eine gemischte Trägerschaft (Pensionskasse und TV-Anstalt) finanziert und in Angriff genommen. Die sehr hohen Zinssätze erforderten eine rasche Bauweise; innerhalb von nur acht Monaten waren die baulichen Arbeiten abgeschlossen und im April 1992 auch die Studios betriebsbereit installiert. Mittelfristig soll das global ausgerichtete Studio zum Zentrum afrikanischer Musikproduktion werden.

An die Gebäudestruktur wurden sehr hohe Anforderungen bezüglich der Schalldämmung aller Elemente gestellt. Die Studios sind in drei unabhängigen, durch den Bürotrakt verbundenen Baukörpern untergebracht, wobei die Studios mitsamt den Kontrollräumen als massive, vollständig abgeschlossene Volumen ausgebildet sind, die von einer konstruktiv abgekoppelten Stahlkonstruktion mit Backstein-aussenwänden umhüllt werden. Die Formen und Oberflächen im Innern der Studios sind das Resultat einer auf möglichst unverfälschte musikalische Aufnahmen ausgerichteten Innenakustik. Die stereophonische Aufnahmetechnik erfordert symmetrische Räume, um Phasenprobleme, das heisst Laufzeitunterschiede des Musiksignals bis zum Mikrofon zu vermeiden. Die akustische Bedämpfung erlaubt kontrollierte Nachhallzeiten über das gesamte Frequenz-

spektrum. Zum ersten Mal überhaupt sind in diesem Studio Regieräume realisiert worden, die Musiksignale bis zu einer unteren Frequenzgrenze von 12 Hz neutral wiedergeben können. Diese untere Grenze des Nutzsignals ist physiologisch bedingt; noch tiefere Frequenzen erreichen Resonanzfrequenzen des menschlichen Körpers und sind allenfalls gesundheitsschädlich.

Architektonisch stellte sich die Frage, wie ein solch hochmodern ausgerüstetes und von den Dimensionen her für afrikanische Verhältnisse aussergewöhnliches Gebäude (über 100 m lang, mehr als 15 m hoch) auf die einheimische Wirklichkeit reagieren sollte. Die Touristenarchitektur, bei der auch noch das grösste Hotel mit einem Strohdach eingedeckt wird, konnte keine Alternative anbieten, auch wenn zu sagen ist, dass – im kleinen Massstab angewandt – die traditionellen Bauformen sehr angenehme

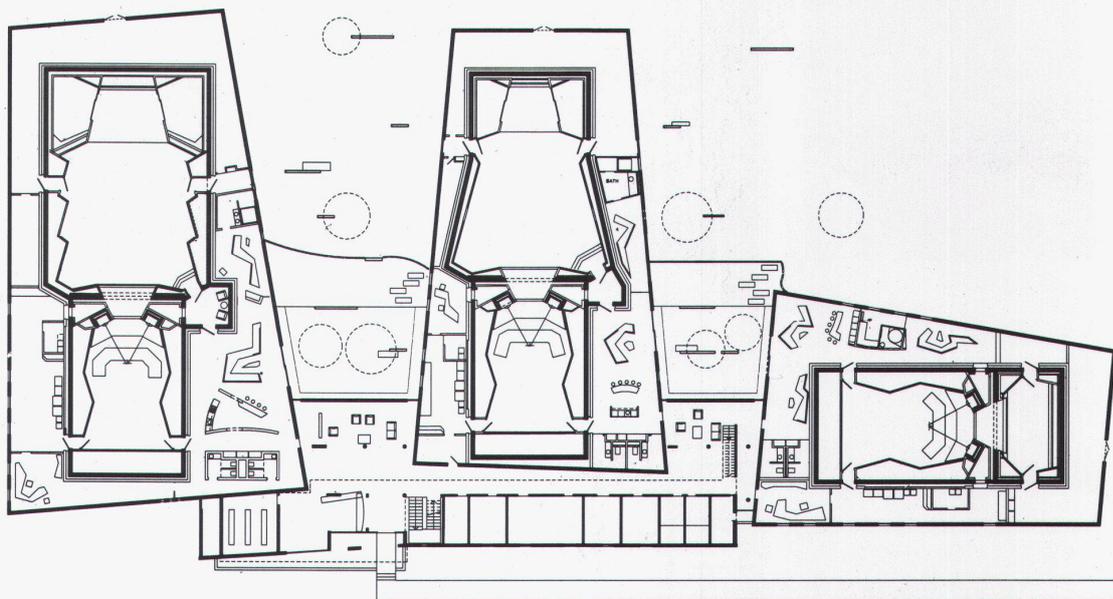
Räumlichkeiten anbieten. Die Musikerbungalows wurden denn auch in der lokalen Bautradition erstellt und bilden einen Kontrast zum «working environment» des Studiokomplexes. Dieser setzt dem offenen Buschland klar geschnittene Gebäudekörper entgegen, die nach innen und aussen die funktionale Grunddisposition der Anlage zum Ausdruck bringen. Der Bürotrakt mit der Eingangsfront bildet einen ruhigen Hintergrund für den intensiv begärten Garten mit den Musiker- und Gästehäusern.

Th.R., Red.



Dachlandschaft

Grundriss, von links nach rechts:
Studio 1 bis 3

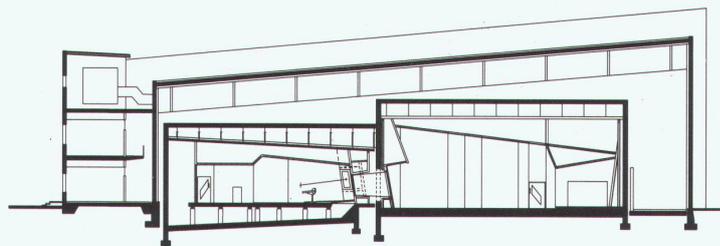


Fassadenausschnitt

Zugang

Hof zwischen den Studios 1 und 2

Innerer Studiokern und äussere
Hülle im Bau



Querschnitt Studio 2



Eingangshalle
Studio 2
Längsschnitt

